

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Hirschelgasse 9-11
90317 Nürnberg
www.museen.nuernberg.de

**Dokumentationszentrum
Reichsparteitagsgelände**

Telefon: 0911-231-5666
Telefax: 0911-231-8410
e-mail: dokumentationszentrum@stadt.nuernberg.de

03 Die Entstehung des Dokumentationszentrums

Am 4. November 2001 eröffnete der damalige Bundespräsident Johannes Rau in Nürnberg auf dem heute noch vier Quadratkilometer großen ehemaligen Reichsparteitagsgelände das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände.

Mit der Dauerausstellung „Faszination & Gewalt“ im Nordflügel der Kongresshalle, jenem unvollendeten, für bis zu 50.000 Menschen geplanten Kongresszentrum der NSDAP, erklärt es die NS-Parteitage und die Faszination, die sie auf die Menschen ausübten. Zentrale Themen sind Funktion der propagandistischen Motivationsmaschinerie sowie die Ursachen und Folgen der verbrecherischen Machtausübung des NS-Staates.

Neben der Dauerausstellung ist das Studienforum ein Hauptbestandteil des Dokumentationszentrums. In Seminarräumen auf dem Dach des Kopfbaus, im Kino bzw. Vortragssaal bieten die *museen der stadt nürnberg* gemeinsam mit Partnern ein vertiefendes pädagogisches Programm für Schulen, Jugend- und Erwachsenenengruppen (siehe Infotext 06).

Die Investitionskosten in Höhe von 10,75 Millionen Euro (21,5 Mio DM) teilten sich die Bundesrepublik Deutschland, der Freistaat Bayern, der Bezirk Mittelfranken und die Stadt Nürnberg. Das Engagement von Bund und Freistaat unterstreicht den hohen nationalen Stellenwert der Aufgabe. Die Stadt Nürnberg trägt die Betriebskosten.

Die Erstellung der Dauerausstellung „Faszination und Gewalt“ wurde gefördert durch Bruno Schnell, Verleger der Nürnberger Nachrichten/Nürnberger Zeitung, der Kulturstiftung der Sparkasse Nürnberg, der Kulturstiftung der IHK Nürnberg und Mittelfranken, der Bayerischen Landesbank (Studienforum) und der Bayerischen Landesstiftung.

Auch nach dem Jahr 2001 wurde das Dokumentationszentrum nachhaltig gefördert durch die Stiftung zur Unterstützung des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände, die Zukunftsstiftung der Sparkasse Nürnberg, die Bayerische Sparkassenstiftung und den Lions-Club Nürnberg-Noris e.V.

Ein langer Weg

Vierzig Jahre vergingen seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs, bevor mit der Eröffnung einer kleinen, provisorischen Ausstellung unter dem Titel „Faszination und Gewalt“ in der Zeppelintribüne des ehemaligen Reichsparteitagsgeländes am 24. Juli **1985** eine öffentliche Auseinandersetzung mit dem steinernen NS-Erbe in der Stadt begann. Drei Jahre später vermittelte das Symposium „Das Erbe – Vom Umgang mit NS-Architektur“ auf Anregung des Kulturreferats weitere Anstöße dazu.

1988 empfahl die CSU-Stadtratsfraktion in einem Papier über den weiteren Umgang mit dem früheren Reichsparteitagsgelände die Erweiterung der Ausstellung „Faszination und Gewalt“ und Wiederbelebung des Areals als Sport- und Erholungspark. **1989** forderte die SPD-Fraktion die Einrichtung eines Museums für Zeitgeschichte in der Trägerschaft einer Stiftung des öffentlichen Rechts. Im Herbst **1991** entwickelte eine „Initiativgruppe Kongresshalle“ einen Vorschlag für die Einrichtung einer „Informationsstelle Reichsparteitagsgelände“ in Räumen des nördlichen Kopfbaus der Kongresshalle als Ergänzung zur Ausstellung „Faszination und Gewalt“.

1994 stellte der damalige Direktor der *museen der stadt nürnberg*, Dr. Franz Sonnenberger, mit seinem Modernisierungskonzept für die Nürnberger Museen auch die Idee eines Dokumentationszentrums auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände vor. Kommentar der „Nürnberger Nachrichten“ vom 21.10.1994: „... eine Vision, die vorerst vollends als Utopie erscheinen muss.“ Der Stadtrat stimmte den Zukunftsplänen zu, gewährte aber keine Finanzmittel.

1997 kam einiges in Bewegung, nachdem ein Jahr zuvor mit dem städtischen Hochbauamt eine „Pavillon-Lösung“ unter Einbeziehung des Nordflügels der Kongresshalle vorgestellt worden war. Der Erlanger Historiker Prof. Dr. Gregor Schöllgen erstellte im Auftrag der *museen* ein „Gutachten zur zukünftigen musealen Nutzung des ehemaligen Reichsparteitagsgeländes“. Der Herausgeber der „Nürnberger Nachrichten“, Bruno Schnell, machte mit einer Anschubfinanzierung von DM 250.000 den ersten konkreten Schritt zur Finanzierung des Projekts. Es folgten Zusagen des Kulturausschusses des Bezirkstags von Mittelfranken und der Kulturstiftung der Stadtparkasse Nürnberg.

1998 gewann der österreichische Architekt Günther Domenig den internationalen Gestaltungswettbewerb für das Dokumentationszentrum und wurde mit der Vorplanung beauftragt. Nach einer Diskussion um Reduzierung der durch den neuen Entwurf verursachten Kostenmehrung konnte im Herbst **1999** die Finanzierung endgültig durch Beteiligung der Bundesrepublik Deutschland, des Freistaats Bayern mit je 6 Millionen Mark und, dank der Zuschüsse weiterer öffentlich-rechtlicher und privater Geldgeber, auch der Stadt Nürnberg gesichert werden.

Am 28. Januar **2000** begannen im Kopfbau der unvollendeten Kongresshalle offiziell die Bauarbeiten für das Dokumentationszentrum – allerdings nicht mit einem Spatenstich, sondern mit dem Herausbrechen eines Steines aus der Fassade. Im November desselben Jahres wurde das Richtfest begangen. Ein Jahr später, am 4. November 2001, übergab Bundespräsident Johannes Rau die Einrichtung der Öffentlichkeit.

Mit dieser Mappe liegen Ihnen folgende Infotexte zum Dokumentationszentrum vor:

01 Auf Erfolgskurs: Die ersten sieben Jahre

02 Das ehemalige Reichsparteitagsgelände

03 Entstehungsgeschichte des Dokumentationszentrums

04 Die Architektur

05 Die Dauerausstellung „Faszination & Gewalt“

06 Bildungsangebote

07 Allgemeine Informationen

Weitere Informationen erhalten Sie beim Dokumentationszentrum
Reichsparteitagsgelände, Tel. 0911-231-5666.

(Stand 02/2009)

